

Kann die Systemtheorie historische Verläufe und Transitionen erklären – und wenn ja, wie tut sie das?

Internationale Tagung an der Zeppelin Universität Friedrichshafen

Luhmann 100, 9.-12. Juni 2026

Prof. Dr. Rudolf Stichweh, Universität Luzern/MPIWG/Universität
Bonn

Systemtheorie und Gesellschaftstheorie

Systemtheorie =

allgemeine Theorie der Bildung und der Typik sozialer Systeme überhaupt
(Kommunikation, Interaktion bis zur Weltgesellschaft)

alle menschlichen Gesellschaften einbeziehend (200.000 Jahre)

vergleichend; nicht primär historisch, zumindest nicht im Sinn der Suche nach
historischen Erklärungen

Gesellschaftstheorie =

historische Theorie der Gesellschaftssysteme, die es in der Geschichte menschlicher
Gesellschaften gegeben hat

historische Beschreibung und **Erklärung** der Transitionen/Transformationen, die dem
Wandel gesellschaftlicher Ordnungen zugrunde liegen

(historische) Gesellschaftstheorie

Nachvollzug der Ordnung, in der wir heute leben, und ihrer historischen Grundlagen
(Situationsdefinitionen)

Evolutionstheorie =

Mikrotheorie der operativen Grundlagen gesellschaftlicher Veränderung und Stabilität

Differenzierungstheorie =

Makrotheorie der Strukturmuster, die auf der Basis von Variation und Selektion gesellschaftliche Stabilität und Konsistenz wahrscheinlich werden lassen.

Differenzierung kann auch als eine Art Sortiervorgang verstanden werden.

(Speziation als Analogon in der biologischen Evolution) (Differenzierungstheorie ist ein Teil der Evolutionstheorie)

Evolutionstheorie und Erklärung

Mit der Evolutionstheorie optiert die Systemtheorie für einen Zugang, der sich Kausalvorstellungen eher in den Weg stellt.

Basisannahme:

Variation – Selektion – Stabilisierung als elementare Mechanismen, die durch Interdependenzunterbrechungen verknüpft sind

keine Theorie des Fortschritts, keine kausalen Sequenzen, im besten Fall reaktionsfähige Systeme, die Zufälle für ihren Strukturaufbau zu nutzen verstehen

Multiplikationseffekte von Systemänderungen, die die Umwelten anderer Systeme unerwartet verändern, was wiederum in diesen Systemen Veränderungen induziert, die anderswo unerwartet waren´ = Dynamisierung der Systembeziehungen, die unkoordiniert abläuft (bereits analysiert bei Spencer, Multiplication of Effects, in: First Principles 1887)

kausale Erklärungen beschränkt auf „Kleinstausschnitte der gesamtgesellschaftlichen Evolution“ (Luhmann, GdG, 572)

„handelt es sich um eine Theorie des geschichtlich einmaligen Aufbaus von Systemen“ (NL, GdG, 416)

Welche Transformationen von Gesellschaft gibt es?

Verbreitungsmedien der Kommunikation

(Schrift, Druckpresse, Telekommunikation, elektronische Datenverarbeitung)

Formen der Systemdifferenzierung

(Segmentierung, Zentrum/Peripherie-Differenzierung, Stratifikation, funktionale Differenzierung)

Evolutionäre Errungenschaften vs. Gesellschaftsformationen

Uneindeutigkeit der Epochengrenzen

„Man kann sagen, die moderne Gesellschaft beginne im 15. Jahrhundert mit dem Übergang von den spätmittelalterlichen durchorganisierten Großwerkstätten der Manuskriptproduktion zu einer Anfertigung von Texten mit Hilfe der Druckpresse. Oder man kann sagen, die moderne Gesellschaft beginne im 18. Jahrhundert mit der Beobachtung des Zusammenbruchs der Stratifikation und der Neuformierung operativ geschlossener Funktionssysteme. Der Sachverhalt gibt keine eindeutigeren Zäsuren her.“

(NL, GdG, 516)

Ist der Direktvergleich von Verbreitungsmedien und Differenzierungsform einleuchtend? Wären nicht im Fall der Verbreitungsmedien die Sozialsysteme zu untersuchen, die unter ihrem Einfluß entstehen und im weiteren dann der Einfluß dieser Sozialsysteme auf die Differenzierungsform?

Positive und negative Selektion

Eine Variation, die positiv selektiert wird, verlangt eine Restabilisierung des Systems, die zur Entstehung einer neuen Differenzierungsform führen kann.

Negative Selektion ist nicht einfach neutral, wirft vielmehr ihrerseits Restabilisierungsbedarfe auf, die auf andere Differenzierungsformen hinführen können.

Luhmanns Beispiel: Vermeidung von Agrarisierung führt zur Entstehung von **Nomadenvölkern** am Rand „von bereits politisch entwickelten Bauerngesellschaften“ (GdG 455)

Transition: Segmentäre – stratifizierte Gesellschaften

Handel mit Prestigegütern auswärtiger Produktion

verwendbar zur Symbolisierung von höherem Status

man kann sie nicht egalitär verteilen (Gabentausch, Reziprozität)

auch nicht als Überschuß vernichten

Einige Familien werden so deutlich reicher, dass man die Rangdifferenz anerkennen muß

Wer ihre Unterstützung will, muß genau dies tun

„Rank societies“

„Die Verwendung von Rangdifferenz als Form von Systemdifferenzierung revolutioniert in jedem Fall die Gesellschaft“

Aber: Anerkennung von Rangdifferenz + Identifikation von Ranggleichen ist erforderlich für Schichtung = Autopoiesis von Adel

Transition: Segmentäre – stratifizierte Gesellschaften 2

Es fehlt in Luhmanns Überlegungen zur Entstehung von Stratifikation das gesamte Spektrum von asymmetrischer Abhängigkeit, Dienstbarkeit, Leibeigenschaft, Sklaverei

Diese Abhängigkeiten verbinden teilweise Personen über die Grenzen von Strata hinweg, teilweise sind die Modi der Kontrolle so total (Sklaverei), dass die der Kontrolle Unterworfenen keine eigene Schichtzugehörigkeit besitzen, sondern nur einem Haushalt zugerechnet werden (siehe Goody).

Transition: Segmentation – Städte/Reiche/Großreiche (Zentrum – Peripherie als Differenzierungsform)

Luhmann sieht hier Stadtbildung und Reichsbildung als Alternativen:

„... verhindert die geringe Kontrolltiefe der Kommunikation die Ausbildung einer politischen Ordnung, die man als Vorläufer des modernen Territorialstaates auffassen könnte. ... sieht das Zentrum seine Aufgabe eher in der Pflege der kosmischen Beziehungen der Gesellschaft, in der Durchführung der darauf bezogenen Riten und in der Unterhaltung einer entsprechenden religiös-politischen Bürokratie ...“. (GdG 668)

Eine entscheidende Variable ist dann, ob eine solche bürokratische Ordnung der Existenz einer hinter ihr stehenden Oberschicht Rechnung trägt und den Primat dieser Oberschicht anerkennt (China, griechisch-hellenistische Städte)

Stratifikation bedeutet unter diesen Umständen, dass die jeweilige Schichtzugehörigkeit Vorteile bzw. Benachteiligungen über alle Funktionszusammenhänge der Gesellschaft bündelt

Transition: Stratifikation – Funktionale Differenzierung

„Eine Änderung zeichnet sich erst ab, wenn eine Mehrheit von Funktionssystemen annähernd gleichzeitig auf die Bahn einer Ausdifferenzierung mit operativer Autonomie gerät und folglich nicht eines von ihnen die neue Gesellschaft bildet, sondern die gesellschaftliche Ordnung auf die Differenz der Funktionssysteme umgestellt werden muß.“ (GdG 678)

Autopoietische Schließung der Funktionssysteme

Transition von der Rezeption von Normen und Kognitionen aus einer Pluralität prä-autopoietischer Traditionen zur selbstbezüglichen und selektiven Organisation dieser Wissensbestände, schließlich zur Produktion künftig noch akzeptabler Elemente des Systems in den eigenen Operationen des Systems und nur in diesen.

Rezeption – selektive Organisation – Selbstherstellung (Autopoiesis)

Die Autopoiesis der Wissenschaft. In: Dirk Baecker et al., Theorie als Passion. FS Niklas Luhmann, Suhrkamp 1987

Selbstorganisation und die Entstehung nationaler Rechtssysteme (17.-19. Jahrhundert). Rechtshistorisches Journal 9, 1990, 254-272.

Self-Organization and Autopoiesis in the Development of Modern Science. S. 195-207 in: Wolfgang Krohn/Günter Küppers/Helga Nowotny (Hg.), Selforganization - Portrait of a Scientific Revolution. Sociology of the Sciences, Vol. XIV. Boston/Dordrecht: Kluwer 1990.

NLs Erklärung der Durchsetzung funktionaler Differenzierung gegen die stratifikatorische Ordnung des alten Europa

„ ... wie ... wurde die alte Ordnung der Dinge zerstört?“ (706)

„Unsere Antwort lautet: durch die Ausdifferenzierung von Funktionssystemen.“ (707)

„Anders als in China war in Europa eine Reichsbildung am kirchlichen Widerstand, an der Ablehnung einer politischen Theokratie gescheitert und damit war auch eine pol. Kontrolle weiträumiger Wirtschaftsbeziehungen ausgeschlossen.“ (710)

„Die Verhinderung einer theokratischen Reichsbildung ermöglicht es in Europa, regionale, sprachliche und kulturelle Unterschiede beim Experimentieren mit Ansätzen zu funktionaler Differenzierung zu nutzen.“ (711)

NLs Erklärung der Durchsetzung funktionaler Differenzierung gegen die stratifikatorische Ordnung des alten Europa 2

1 Ausdifferenzierung eines Rechtssystems (2. H. 11. Jh.)(H. Berman):Entdeckung der Rechtstexte des Corpus Iuris Civilis; normannische Eroberung Englands; Kirchenreform.

2 Ausdifferenzierung eines Systems für Kunst, Italien 15. Jh., Konkurrenz kleiner Fürstentümer und Republiken.

3 Protestantisches Schisma der Religion – Wirkungen auf Erziehung

4 Wissenschaft (1680 -1840). 1. and 2nd Scientific Revolution. Publikation und Forschungsimperativ.

5 Hochschulerziehung: Preußen (Halle, Berlin), Göttingen, Schottland – Adelskollegien als Gegenbewegung

NLs Erklärung der Durchsetzung funktionaler Differenzierung gegen die stratifikatorische Ordnung des alten Europa 3

„Gefährdet wird ... die Oberschicht. Nur sie muß ... allmählich die Erfahrung machen, dass die neu sich bildenden Funktionssysteme nicht auf Adel angewiesen sind und daß deren Differenzierung vom Adel nicht mitvollzogen werden kann ...“ (GdG 712-3)

Inklusionsrevolutionen und Komplementärrollen